

Spenden fürs Hospiz

Villingen-Schwenningen. Die Marbacher Ortsvorsteherin Diana Kern-Epple und ihr Stellvertreter Matthias Lachnit der Ortsverwaltung Marbach überreichten eine Spende vom Nikolausmarkt von 450 Euro an das im Aufbau befindende Kinder- und Jugendhospiz Sternschnuppe in Villingen-Schwenningen.

Die Spendensumme kam beim 12. Nikolausmarkt in Marbach zusammen, die Standbetreiber des Marktes gaben nämlich einen Teil ihres Gewinns.

Die Ortsverwaltung Marbach befürwortete, dass das Geld einem regionalen Projekt zufließt. Projektleiterin Vanessa Noce freute sich über die Spende, berichtete von ihrem Herzensprojekt „Sternschnuppe“ und ging auf Fragen zu diesem Thema ein.

Spende der Gymnastikgruppe

Bereits zum dritten Mal spendet die DJK-Gymnastikgruppe an das Hospiz Via Luce in VS-Schwenningen. Alle Mitglieder waren sich gleich einig, dass die Spende in diese gemeinnützige Einrichtung fließen soll. Gesammelt wurde bei der Jahresabschlussfeier im Dezember. Dankbar über die regelmäßige Spendenbereitschaft nahmen Maria Noce, Maria Hanßmann und die Pflegedienstleitung Mechthild Wohnhaas-Ziegler von der Gymnastikgruppe die Spende von 300 Euro entgegen. *eb*



Maria Noce, die Marbacher Ortsvorsteherin Diana Kern-Epple, Vanessa Noce und Matthias Lachnit bei der Übergabe des Spendenschecks für das Hospiz. *Foto: Privat*

Neckarhalle ist jetzt in Narrenhand

Fasnet Über 150 Akteure und Helfer der Narrenzunft Schwenningen stehen in den Startlöchern für die ersten Eröffnungsbälle am kommenden Wochenende in der Neckarhalle und sind gespannt. Beide Abende ausverkauft.

Wenn sich am kommenden Freitag, 1. Februar, und tags darauf am Samstag, 2. Februar, der Vorhang für die Zunftbälle der Narrenzunft öffnet, ist die ganze Vorarbeit geleistet, die der Vergnügungsausschuss mit Sprecher Uly Hugger und den Helferinnen und Helfern, hinter sich hat.

Am Samstag wurde in der Neckarhalle mit dem Aufbau der Kulisse begonnen und aus dem Narrenzunft-Bauhof die Requisiten herangeschafft. „Die Logistik ist jetzt besser, als im Beethovenhaus, mit einer Lastwagenladung konnte alles hergefahren werden“, sagt Uly Hugger. Natürlich hatte das Beethovenhaus auch seinen Reiz. Die Narrenzunft feierte hier über viele Jahrzehnte ihre närrischen Eröffnungsbälle und lieferte so manchen gelungenen Abend, an den man sich heute noch gerne erinnert.

Ungeahnte Möglichkeiten

Doch sagt Uly Hugger, dass die Bühne und die technischen Anlagen in der Neckarhalle für die Narrenzunft jetzt fast ungeahnte Möglichkeiten bieten, an die man früher nicht denken konnte.

Alleine die Bühne ist zwölf Meter lang, neun Meter tief und acht Meter hoch. „Wir nutzen aber nur zehn Meter von der Breite und sieben Meter in der Tiefe“, sagt Uly Hugger.

Da man aus Sicherheitsgründen auf der Bühne nicht mehr tanzen darf, weil es kein Gelände gibt, tanzt man auf der Fläche vor der Tanzband „Flirts“. Dort ist genügend Platz.

Viel Platz gibt es auch für die Besucher. Am Freitag und Samstag kommen jeweils 532 Gäste, soviel, wie die zugelassene Bankettbestuhlung zulässt. Man hätte durchaus noch mehr Karten verkaufen können, so groß war in diesem Jahr das Interesse. Wahrscheinlich sind die Leute neugierig auf die Neckarhalle.



Die Narrenzunft Schwenningen ist für die Eröffnungsbälle am kommenden Wochenende gerüstet. Jetzt wurden die Requisiten von Alfred Schlenker, Uly Hugger, Jochen Flaig, Steffen Speck und Carsten Kromer in die Neckarhalle gebracht (von links). *Foto: Jochen Schwillo*

Uly Hugger ist froh, dass die Zunft eine gute Unterstützung durch die Kultur- und Tagungsräume Villingen-Schwenninger-Gesellschaft hat. „Die KTWS hilft uns tatkräftig wo sie kann“, lobt Uly Hugger an die Adresse von Hallenmanagerin Katja Hall und deren Team gerichtet.

Im Spätherbst begonnen

Mit dem Requisitenbau wurde im Spätherbst begonnen. „Wir wussten nicht, wie die Halle einmal aussehen wird und die Dimensionen sind“, so der Schwenninger Ball-Regisseur. Und weil

die Bühne größer ist, mussten die Requisiten auch etwas größer gebaut werden. „Hier ist noch alles neu und wir können auf keine Erfahrungswerte zurückblicken“, sagt Hugger. Und sollte etwas schief laufen?

Bühnensteuerung

„Das können wir nächstes Jahr dann besser machen“, gibt Hugger gleich die Antwort dazu. Und man brauche auch noch etwas Luft nach oben, schmunzelt der Schwenninger Narrenrat.

Ein großes Plus ist die mobile Bühnensteuerung, die man jetzt

noch einbaute, um den Vorhang zu öffnen und zu schließen. „Das macht für uns alles noch einfacher“, stellt Uly Hugger fest. Denn das Öffnen mit der Hand kam nicht in Frage.

Mit über 150 Akteuren und Helfern machen vor und hinter der Bühne so viele Leute mit, wie noch nie, freut sich Uly Hugger. „Das Publikum darf sich auf schöne Ballabende freuen. Besonders gespannt ist man im Vergnügungsausschuss der Narrenzunft, mit welchen Kostümiddeen die Besucher dann kommen werden.“

532

Besucher können jeweils am Freitag, 1. Februar, und am Samstag, 2. Februar, den Eröffnungsbällen der Narrenzunft Schwenningen in der neuen Neckarhalle erleben.

Die jungen Leute kommen nicht

Vereine Manfred Henschel, seit 16 Jahren Vorsitzender des Briefmarken- und Münzensammler-Vereins, hat für 2020 seinen Rücktritt angekündigt.

Schwenningen. Der Schwenninger Traditionsverein zählt zur Zeit noch 60 Mitglieder, sagte Vorsitzender Manfred Henschel am Freitagabend während der Hauptversammlung des Briefmarken- und Münzensammler-Vereins in der „Allee“. Mit 69,2 Jahren liege auch das Durchschnittsalter der Mitglieder hoch. Junge Leute kommen einfach nicht nach, wurde festgestellt.

Doch unter dem Mitglieder-schwund haben nicht nur die

Schwenninger zu leiden: „Der Mitgliederschwund im Landesverband und im Bund Deutscher Philatelisten geht weiter“, sagte Henschel. Innerhalb eines Jahres gab es in Deutschland 2334 organisierte Briefmarkensammler weniger.

Nur noch ein Großauschtag

„Erstmal werden wir nur noch einen im November durchzuführen, ob in der Neckarhalle oder an einem anderen Ort ist noch offen, da die Kosten für die Neckarhalle

rund drei Mal so hoch sind wie im Beethovenhaus“, kündigte Henschel an. Als Alternative könnte sich der Verein den Saal im katholischen Gemeindezentrum vorstellen.

In guter Erinnerung haben die Briefmarken- und Münzensammler jedoch ihren letzten Großauschtag, der am 4. November im Beethovenhaus veranstaltet wurde. Man baute 20 Ausstellungsrahmen und Münzen vitrinen auf, die die Sammel-tätigkeit der letzten Jahre wider-

spiegelte. Auch die Sonderausstellung zum 50-jährigen Bestehen der Münzensammler-Gruppe in der Sparkasse, kam hervor-ragend bei der Bevölkerung an.

Da sich die Landesverbände in den neuen Bundesländern neu strukturiert haben, sind die Mitglieder des Partnervereins aus Zittau aus ihrem Landesverband ausgetreten, berichtete Manfred Henschel. „Wir werden dennoch die Kontakte pflegen“, sagte der Vorsitzende.

Manfred Henschel kündigte an, dass er im nächsten Jahr nicht mehr als Vorsitzender kandidieren werde. „Ich habe das jetzt 16 Jahre gemacht und will wieder nur ein Sammler sein“, erklärte der Schwenninger, der auch kein anderes Amt im Verein mehr ausüben wolle. Jetzt haben die Mitglieder ein Jahr Zeit und können sich Gedanken machen. „Es wäre schade, wenn der Briefmarken- und Münzensammler-Verein aufgelöst werden müsste“, sagte Henschel.

Mitgliedererehrungen

Geehrt wurden für 50-jährige Mitgliedschaft, Antonie Schwarzellühr und Rolf Schrenk. Seit 25 Jahren sind Bruno Spindler und Jürgen Schnurr dabei. Auf 15-jährige Vereinszugehörigkeit können Wolf-Dieter Christoph und Günter Wössner blicken. Jens Buckenberger wurde für zehnjähriges Engagement geehrt. *jos*



Beim Briefmarken- und Münzensammler-Verein Schwenningen ehrte Vorsitzender Manfred Henschel (rechts) mit Jens Buckenberger, Antonie Schwarzellühr, Günter Wössner, Bruno Spindler, Wolf-Dieter Christoph und Rolf Schrenk langjährige und aktive Mitglieder (von links). *Foto: Jochen Schwillo*

Aus dem Geschäftsleben

Neues Musterhaus eröffnet



Mit dem Durchschneiden des Bandes wurde das neue Musterhaus von Bien-Zenker auf dem Schwenninger Messegelände offiziell eröffnet. *Foto: Christian Thiel*

Villingen-Schwenningen. Großer Bahnhof im Hausbaupark am Schwenninger Messegelände: Der Fertighaushersteller Bien-Zenker eröffnete in der Häuserausstellung am vergangenen Wochenende ein neues Musterhaus namens „Concept-M170“. „Das Eigenheim besticht durch seine besondere architektonische Formensprache“, erläuterte Friedemann Born, Geschäftsleiter Vertrieb, „und setzt mit modernster Haustechnik samt Gebäudeautomation auch funktional Maßstäbe im Hausbau“.

Am Samstag und Sonntag konnten Bauinteresenten das Holzfertighaus erstmals außen und innen besichtigen und sich

unter anderem über die Haustechnik informieren. Dazu zählt zum Beispiel eine Luft-Luft-Wärmepumpe, die im Sommer auf Kühlfunktion umgestellt werden kann. „Die Technik sorgt im Zusammenspiel mit dem Wärmeschutz, der über den gesetzlichen Vorgaben liegt, für eine hohe Energieeffizienz des Gebäudes“, hob Vertriebsstellenleiter Max Fink bei der Eröffnung des Hauses hervor.

Darüber hinaus konnten die Besucher die kreative Architektur des Einfamilienhauses, bei welcher drei Baukörper in unterschiedlichen Formen, Materialien und Farben zu einem Ganzen kombiniert wurden, begutachten. *eb*